



Blaues Licht

**7 Lyriker:innen
über Digitalisierung**

Thomas Bartsch (Walsrode)	02
Frank M. Fischer (Hannover)	06
Holger Küls (Verden)	10
Hans-Hermann Mahnken (Bremen)	14
Artur Nickel (Bochum)	18
Sigune Schnabel (Düsseldorf)	22
Rieke Siemon (Münster)	26

Thomas Bartsch

SURREAL

Worte zerstieben
Wie Funkenflug

Sinnentleert
Schwirren Gedanken

Bücher fliegen
In Schwärmen davon

Der Trotz letzter Verse
Verstummt

Computerstimmen
Verkünden jedoch

Das Glaubensbekenntnis
Ihrer Mission

Thomas Bartsch
DESORIENTIERT

Brandung
Springflut
Worte schwirren
Info-Wahnsinn
Überall

Alles dreht sich
Kein Entwirren
Anormal? Nein –
Regelfall

Schattenspiele
Tod im Spaßsumpf
Dschungelschreie

Werwiewo?

Lüsternheit
Sucht
Pippi Langstrumpf

Übelkeiten
Gurgelklo

Thomas Bartsch
ZAUBERLEHRLING

Als Schöpfer zaubre
Bis die Welt
Zum Schein wird
Und der Schein
Zur Welt

Als Flächendieb
Den keiner stellt
Vertreib die Zeit
Von Feld zu Feld
Dass virtuell
Die Pseudowelt
In digitale
Weiten schnell:

Bis die Substanz
Die dich erhält
Sich lockert
Bröckelt

Und zerfällt



Thomas Bartsch

1957 in Celle geboren, absolvierte nach seinem Medizinstudium eine Ausbildung zum ärztlichen Psychotherapeuten und ist in diesem Beruf seit vielen Jahren in eigener Praxis in dem Heideort Walsrode tätig. Bereits in seiner Schulzeit entdeckte er seinen besonderen Zugang zur Lyrik. Es ist eine Liebesbeziehung gewachsen, die bis heute besteht.

„Ich bin kein Feind der Technik, aber der Technokratie. Nicht die Digitalisierung als solche ist der Fluch, sondern das Fehlen eines sie steuernden Regulativs und Korrektivs.

Die Technik sollte dem Menschen dienen, nicht der Mensch einer Technik, die in zunehmendem Maße die Ökonomisierung aller Lebensbereiche forciert und den Menschen seiner Einzigartigkeit, Würde und Autonomie zu berauben droht.“

Frank M. Fischer

Der Mythos vom blauen Licht

„Alles brennt.“

Buddha

Als wir die Steppe durchquerten
blieben die Alten zurück
um zu sterben ohne zu winken
als die Kinder zurückschauten
sahen sie nur noch
wie die Ahnen entflammten
in ihrer letzten Verwandlung

Für unsere Alten war
Gegenwart ein metaphysischer Raum
Das spürten wir
 Im Anblick des Meeres
 den Ozean in uns
Die Räume bewahrten die Träume der Zeit
Einst spielten wir in ihnen
 wie Zwischenkriegsmenschen
Zupften Saiten, schlugen die Trommelfelle
 und sangen
 die Horde hinter uns lassend
lagen wir in Dünen und träumten

Wo die Hitze aufstieg
 in den Studios
 in der Nacht
Wo ein Rhythmus die wilden Jungen anlockte
Umschwirrten wir das blinkende Licht
Wir warfen die leichten Mädchen durch die Luft
Schreiend, johlend, mit glänzenden Augen
Den Mythos von Liebe als Geburt
 noch in uns tragend
 wie wurde er ein fahler Nachgeschmack
 auf der Zunge des Trommlers
Warum wollten wir irgendwann lieber
 pornographische
 Programmierer sein
Warum billigten wir
 diesen Ausverkauf unserer
 uns aufgegebene Zeit
Warum waren wir bereit
 unsere Kinder so leichthin
 an blaues Licht zu verschwenden
obwohl sie brennen mussten
 ebenso wie wir

Frank. M. Fischer

Wer hat es gesagt?

Wer hat gesagt man könne
 Über digitale Welten keine Gedichte schreiben?
 Wer hat gesagt die Poesie sterbe
 Sobald das Licht der Monitore erwache?
 Wer hat gesagt die schleichenden Algorithmen
 Raubten unserem Unbewusstsein den Schlaf?
 Wer hat gesagt unser Gehirn gleiche
 Einem zu langsamen Rechner?
 Wer hat gesagt wir bräuchten die Liebe nicht
 Aber einen großen technologischen Sprung?
 Wer hat gesagt das Ich sei eine Illusion
 Und wie Software eines Narrenprogramms?
 Wer hat gesagt wir müssten hier weg
 Und könnten nur als KI überleben?
 Wer hat gesagt unsere Sprache sei nur Fiktion
 Und wir müssten lernen wie Maschinen zu sprechen?
 Lass es mich so sagen, wer hörte es denn?

```

0000000000000000000000000000000000
0000001111100000000011000000011000000
0000001100011000000011000000011000000
0000001100001100000011000000011000000
0000001100000011000011000000011000000
0000001100000011000011000000011000000
0000001100001100000011000000011000000
0000001100001100000011000000011000000
0000001100011000000001100000110000000
0000001111100000000000111111100000000
000000000000000000000000000000000000
  
```



Frank M. Fischer

Der Autor ist ein Wesen aus Zeit. Er lebt mit seiner Familie meistens in dieser Welt. Die Luft, die er atmet, besteht im Wesentlichen aus Poesie. Er bemüht sich nach Kräften, diese Welt zu einem poetischen Ort zu machen, aber er stellt täglich fest, dass es schwer ist. Er ist mit ganzem Herzen Arzt und Kinder- und Jugendpsychiater in einer Kinderklinik, das hilft. Wenn nichts mehr geht, lebt er als Hund. Oder er plant den nächsten Poetry Slam, um wieder auf die Suche zu gehen nach dem, was bei uns aushält.

www.frank-maria-fischer.de

Holger Küls

Facebook Instagram und Twitter

Immer wieder stolpre ich
in schwarze Löcher
die mein Universum schlucken

wie einen Drops
gleich hinter Pop-ups zwei Klicks
vom Nichts entfernt

im biografisch
luftleeren Raum
doch sowas wie Kontakt

Holger Küls

Fragen

Wie flirtet man
auf Instagram?

Kann ich
mit WhatsApp küssen?

Ist eine Wange weich
auf Facebook?

Wie schweige ich
mit einer Mail?

Und wie lassen sich Zweifel
twittern?

Und vor allem:
Wie google ich Liebe?

Holger Küls

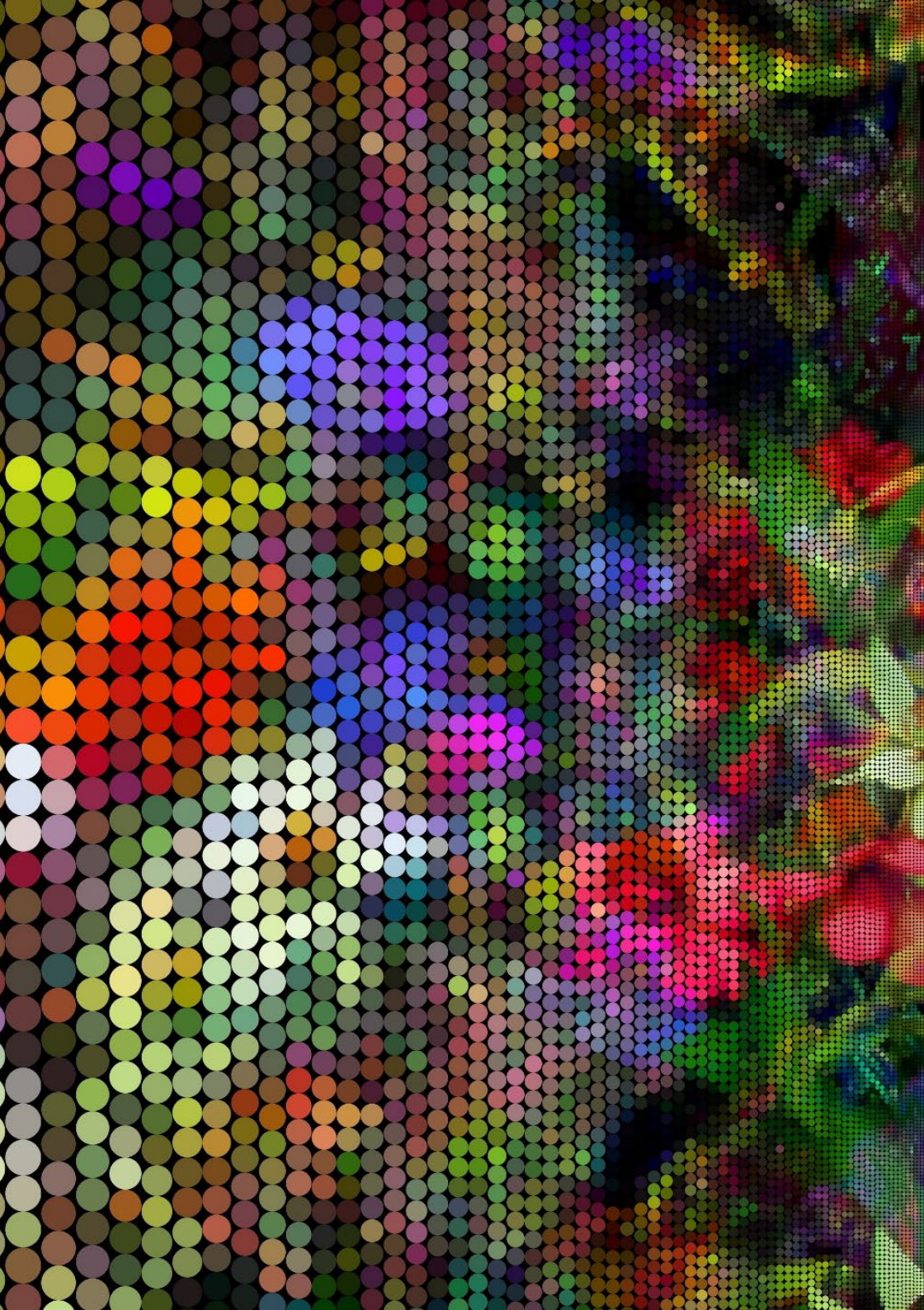
geboren 1963 in Schalksmühle/NRW, wohnt seit einigen Jahren mit seiner Frau zwischen Aller und Weser. Seine Kinder sind inzwischen groß und gehen ihrer eigenen Wege.

Der Verdener Autor, der als Berufsschullehrer im Bereich der Ausbildung sozialpädagogischer Fachkräfte tätig und durch fachliche Publikationen bekannt geworden ist, ist mit seiner Lyrik in verschiedenen Anthologien, Literaturzeitschriften und auf Lesungen vertreten.



www.literaturport.de/lexikon/holger-kuels/

„Auch wenn sich unsere alltägliche private und berufliche Kommunikation immer mehr durch digitale Medien verändert, so wie die Eisenbahn die Mobilität und die Industrialisierung das Arbeitsleben verändert haben, macht es keinen Sinn, den Untergang des Abendlandes zu beschreien. Vielmehr gilt es, sich kritisch mit der digitalen Medienwelt auseinanderzusetzen, sie menschenwürdig zu gestalten, und ab und an auf Kontakte in ‚echt‘ zu setzen ...“



Hans-Hermann Mahnken

offline

wenn die abendglocken läuten
schau ich manchmal in die wolken
& begehre nichts zu deuten
gebe mich dem spiel der formen
einfach ohne wollen hin

Hans-Hermann Mahnken

Fake-News

Es ist erschreckend:
Mit kurzen Beinen rennt die
Lüge um die Welt.

Durch Glasfaserkabel hetzt
sie in alle Zeitzone.

Hans-Hermann Mahnken

Floralia

Erhebt eure gesenkten Häupter,
starrt einmal nicht auf die Displays
eurer Smartphones
und seht selbst:

Die Forsythien verschenken
ihr leuchtendes Blütengelb
an diesem sonnigen Frühlingstag –
einfach so!



Hans-Hermann Mahnken

wurde 1955 in Bremen geboren. Nach unterschiedlichsten Tätigkeiten folgte die Ausbildung zum Krankenpfleger, ein späteres Studium der Psychologie und Pflegewissenschaft in Bremen und London beendete er als Dipl.-Pfleger. In Lyrik, Essays und Prosa bearbeitet er, was das Leben ihm zuträgt.

www.literaturmagazin-bremen.de/autorinnen

www.literaturport.de/autorenlexikon

„Seit der Erfindung des Internets fließen immer mehr Daten in immer höherem Tempo durch immer mehr Leitungen - und verbrauchen immer mehr Energie. Zusammengerechnet trägt die Informations- u. Kommunikationstechnik inzwischen ähnlich viel zur Erderwärmung bei wie der globale Flugverkehr¹. Dies ist nur ein Beispiel dafür, dass die Digitalisierung (trotz vieler positiver Errungenschaften) nicht die Lösung aller Probleme, sondern Teil davon ist.“

¹ (vgl. D. Asendorpf: „Die großen Stromfresser“ in: Die Zeit Nr. 40 vom 29.09.2022, S. 34)

Artur Nickel

später verwandelten sich
die tontafeln von babylon
in digitale metallplättchen
die alles sammelten was
gedacht und erdacht
schwarze löcher
die nicht wussten
was sie wussten
und auch nicht wussten
was sie nicht wissen sollten
noch später fand ich sie
und wunderte mich
sie waren fragmente
gesichtslos blind
sie wussten nicht einmal
wer ich bin

Artur Nickel

als die nACHricht
keine nACHricht mehr war
und stattdessen
fakes verbreitete
verlor die zeit
ihr nACHEinander
& was raum ihr gewesen
wurde eng & weit zugleich
ich war ich
nichtich nichtdu
ich & du

*beide Gedichte erscheinen im April 2023 in „SCHLAFENDE HUNDE
VIII“, Hrsg. Thomas Bachmann, verlag am park, Berlin*

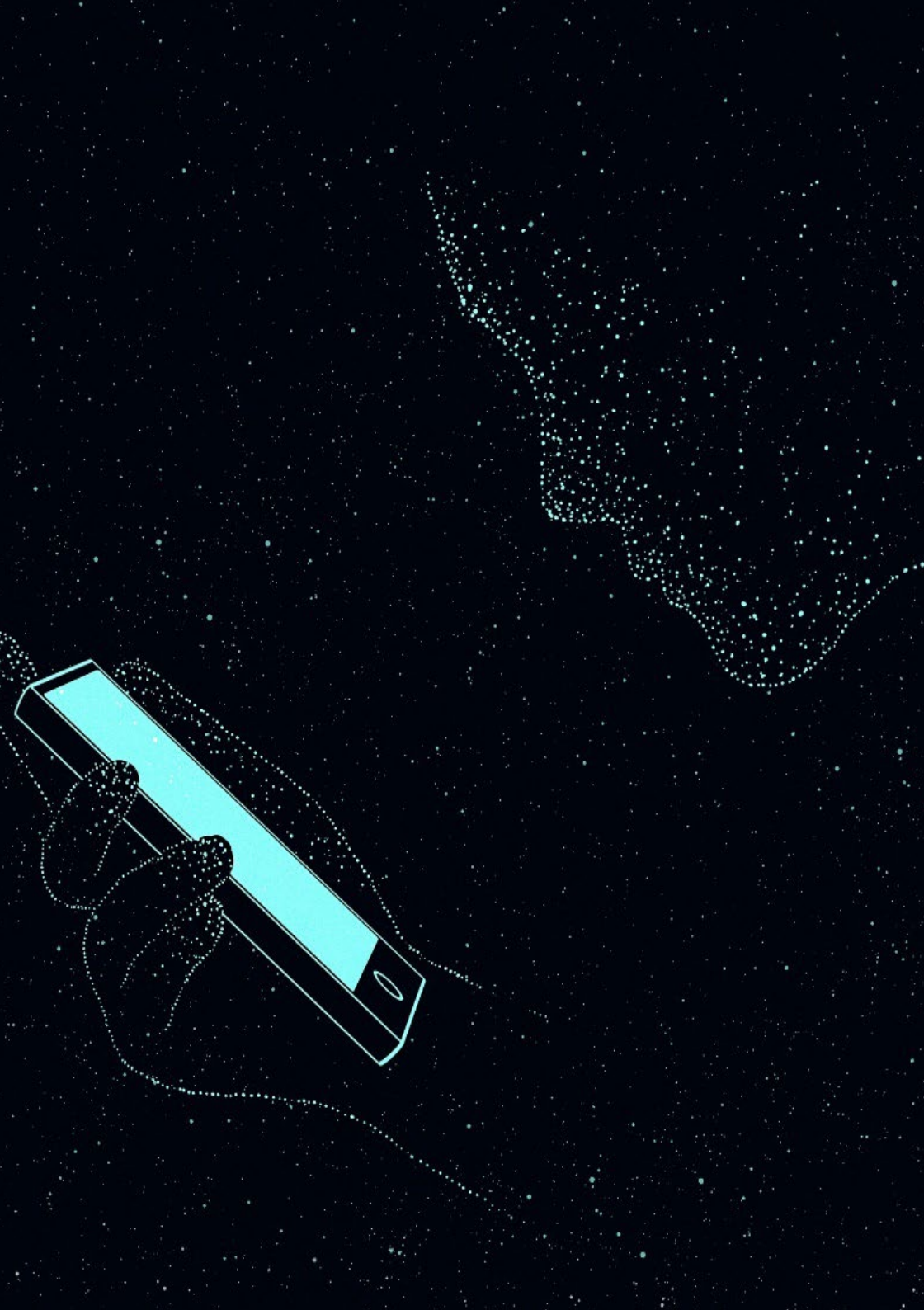
Artur Nickel

Geb. 1955 in Marburg/Lahn. Lebt in Bochum. Autor (Lyrik, Prosa) und Literaturvermittler. 1976 erste Veröffentlichungen in Zeitschriften und Zeitungen. Seit 2005 Herausgeber der Essener Anthologien, einer jährlichen Buchreihe für 10- bis 20jährige Jugendliche aus dem Ruhrgebiet mit und ohne Migrationsgeschichte in der Familie. Seit 2008 sind von ihm sechs Lyrikbände erschienen. Verschiedene Preise, zuletzt 2021 Verleihung des Literaturtalers durch den LiteraturRat NRW für herausragende Verdienste auf dem Gebiet der Literaturförderung (Essener Anthologien). Mitglied im Verband der SchriftstellerInnen VS und im Netzwerk „literaturgebiet.ruhr“.

www.arturnickel.de



„Nicht der Ukraine-Krieg, die Digitalisierung stellt die Zeitenwende dar, ähnlich wie die Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert. Alte und neue Kräfte prallen vor diesem Hintergrund unversöhnlich aufeinander und suchen ihre Chance.“



Sigune Schnabel

Wir parken im Wendekreis der Sackgasse

Mit dem Kopf zuerst
bleibe ich in einem Dasein
aus Berührungslosigkeit, führe
Gedanken an der Leine vor mir her.

Du streichelst sie nicht
im Vorbeigehen.
Abends werden sie wild,
wenn sie Schritte hören,
stören meine innere Uhr.

Konturlos und schnurgerade
löst sich mein Lebensentwurf
von den Lippen.

Sigune Schnabel

Wer weiß schon,
wie die Bücher in meinem Zimmer wachsen,
zwei leise Gedichte
und die Nacht bis zur Decke gefüllt.

Da wir gehorsam sind
und allein, sammelt sich Moos
auf der Stimme,
und niemand pflügt Worte
um den Verstand.

Bis zum Rand ist meine Erfahrung
mit Blättern gefüllt.
Sie kennen keine Namen,
nur seltenes Gerede
und wie der Regen klingt,
wenn er in Strömen
in die falsche Richtung schlägt.

Sigune Schnabel

Was ich weiß

Schneeverhagen, die Datenberge
in meinem Kopf.

Ich schaue hinauf und trage Wanderschuhe
vor der Tür
aus Mond und Wein.

Im Schein der Straßen
halte ich die Worte rein
und kein Laut ändert seine Form.

Ich habe ein Gespür
für Witterung und Sturm.

Ich sage nichts,
denn ich bin stets allein
mit einem Steinbock
dort am Hang.

Er hangelt sich am Fels empor
und atmet Scharfsinn aus und ein.

Am Gipfel ist das Wissen dünn,
dass niemand ihn
begleiten kann.



Sigune Schnabel

geboren 1981 in Filderstadt, wuchs in einer Großfamilie bei Stuttgart auf. Nachdem sie sich von der Zeitungsausträgerin zur Vollzeit-Zeitungsausträgerin hochgearbeitet hatte, studierte sie in Düsseldorf Literaturübersetzen. Preise u. a. beim Thuner Literaturfestival Literaare und Ulrich-Grasnick-Lyrikpreis 2017, beim postpoetry-Wettbewerb 2018 sowie beim Wettbewerb „Wir sind lesenswert“ im Literaturhaus Graz 2022. 2021 Merck-Stipendium der Darmstädter Textwerkstatt. Finalistin beim Lyrikpreis Meran 2022.

„Für das Arbeitsleben ist die Digitalisierung und die Zunahme ortsunabhängiger Tätigkeiten ein Segen: Hier in der Gegend ist es üblich, dass morgens ein regelrechtes Verschieben an Menschenmassen stattfindet – von einer Stadt in die andere, und am Abend wieder zurück. Trotzdem brauchen wir das Soziale – gerade im Bereich der Literatur.“

Rieke Siemon

damals habt ihr euch
die knie aufgeschlagen
heute den screen ausgebissen
ihr gegen uns aber
dein handy klingelt
lauter als meins
wische lebenslieben nach rechts
und feierabende nach links
werfe das gerät
vom baumhaus in den bach
und verlaufe mich
auf dem
weg nach hause

Rieke Siemon

es piept nicht
in meiner manteltasche
brauche keinen ton
in der hand
die unbekante nummer
warte
bis ich sie googeln kann
und das kleine mikro kommt
deine stimme konserviert
streicht über meinen rücken
streng dosierte bildschirmzeit
verstecke mich
im licht weil ich
echte gespräche
nicht pausieren darf

Rieke Siemon

fomofomo
es stehen bücher in deinem regal
die du bestimmt noch lesen wirst
also nie
stattdessen machen sie dir
ein schlechtes gewissen
oder einen blinden fleck
es sind nachrichten in deinem konto
bilder und mails und stories
24 stunden oder nie
für enge freunde
die du nicht
dabei haben wolltest



Rieke Siemon

wurde 1996 geboren und ist Doktorandin der Germanistischen Sprachwissenschaft in Münster. Sie schreibt, seit sie im Kindergarten ihre Liebe zu Buchstaben und Worten entdeckt hat, hauptsächlich Lyrik und Kurzprosa. 2022 gewann sie den ersten Preis des Internationalen Jungautorenwettbewerbs der Regensburger Schriftstellergruppe International.

www.riekesiemon.com

„Musik höre ich mit dem Schallplattenspieler oder Spotify, Vintage-Kleidung kaufe ich online, Gedichte schreibe ich abwechselnd auf meiner Schreibmaschine und in der Notiz-App.“

Im Geest-Verlag sind unter anderem erschienen:

- Thomas Bartsch Gezeiten. Gedichte
Vechta 2022
ISBN 978-3-86685-899-2
- Von Übergang zu Übergang
Gedichte
Vechta 2021
ISBN 978-3-86685-814-5
- Frank M. Fischer Ein Gefäß für den Tag
A vessel for the day
Gedichte/Poems und ein Essay
Vechta 2021
ISBN 978-3-86685-859-6
- Wir Schlafenden
Vechta 2020
ISBN 978-3-86685-779-7
- Was bei uns aushält. Gedichte
Vechta 2020
ISBN 978-3-86685-759-9
- Holger Küls Kumulus aus Nordwest. Gedichte
Vechta 2021
ISBN 978-3-86685-858-9

- Holger Küls Die letzten Tage schon. Gedichte
Vechta 2016
ISBN 978-3-86685-589-2
- Hans-Hermann
Mahnken Notiz auf dem Frühstückstisch
Gedichte und lyrische Prosa
Vechta 2020
ISBN 978-3-86685-751-3
- Kostbare Nichtigkeiten. Gedichte
Vechta 2015
ISBN 978-3-86685-494-9
- Artur Nickel perspektiven / wechsel. gedichte
Vechta 2021
ISBN 978-3-86685-856-5
- ruhreinw/ärts / verdichtet
Vechta 2016
ISBN 978-3-86685-574-8
- farbgespinnste flussabwärts.
gedichte
Vechta 2012
ISBN 978-3-86685-355-3

- Sigune Schnabel Auf Zimmer drei liegt die
 Sehnsucht
 Gedichte
 Vechta 2021
 ISBN 978-3-86685-845-9
- Spuren vergessener Zweige
 Gedichte
 Vechta 2019
 ISBN 978-3-86685-715-5
- Apfeltage regnen. Gedichte
 Vechta 2017
 ISBN 978-3-86685-636-3
- Rieke Siemon Blütenbrüche
 Vechta 2020
 ISBN 978-3-86685-801-5
- staubgefärbt
 Vechta 2016
 ISBN 978-3-86685-583-0
- Für dich war ich Mohn
 Vechta 2015
 ISBN 978-3-86685-505-2

